

Konjunktur

Die in diesem Beitrag verwendeten Fach- und Finanzbegriffe werden unter www.btv.at/glossar ausführlich erklärt.

Volkswirtschaftliche Daten: Rückblick KW 41

EUROZONE	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
VPI	↑	3,8 %	3,7 %	3,2 %
VPI Kern	↑	2,5 %	2,5 %	2,4 %
Arbeitslosenquote	→	6,4 %	6,4 %	6,4 %
Einzelhandelsumsatz DE	↑	-0,4 %	-0,5 %	-2,2 %
USA	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
Stellenaufbau o. Agrar (in Tsd.)	↓	29	90	133
Arbeitslosenquote	↑	4,2 %	4,1 %	4,1 %
Durchschnittlicher Stundenlohn	↓	3,0 %	3,1 %	3,1 %
ISM PMI Industrie	↓	54,5	55,0	54,6
Verbrauchervertrauen	↓	81,9	89,0	88,6
JAPAN	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
Tokio VPI	↑	2,7 %	2,5 %	1,9 %
Arbeitslosenquote	↑	2,5 %	2,4 %	2,4 %
Industrieproduktion	↓	3,4 %	6,8 %	3,9 %
Einzelhandelsumsatz	↓	2,7 %	3,2 %	3,7 %
CHINA	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
RatingDog PMI Industrie	↑	52,1	51,7	51,5
RatingDog PMI Dienstleistungen	↑	51,6	51,3	51,4

Quelle: Bloomberg; Stand: 05.10.2026

* Die Pfeile beschreiben die Entwicklung im Vergleich zum vergangenen Wert. Von diesen kann nicht auf eine künftige Entwicklung geschlossen werden.

Volkswirtschaftliche Daten: Ausblick KW 42

Eurozone

Einzelhandelsumsatz, Auftragseingänge Industrie DE, Industrieproduktion DE

USA

Univ. of Michigan Stimmung, ISM PMI Dienstleistungen, Importe, Exporte

China

Geldmenge M2

Japan

keine relevanten Daten

USA

In den USA mehren sich die Anzeichen einer nachlassenden Dynamik am Arbeitsmarkt. Im September entstanden außerhalb der Landwirtschaft lediglich 29.000 neue Stellen und damit deutlich weniger als erwartet. Zudem wurden die Beschäftigungszahlen für Juli und August spürbar nach unten revidiert, sodass sich das Bild eines schwächeren Stellenaufbaus verfestigt. Die Arbeitslosenquote stieg von 4,1 % auf 4,2 %. Von einer deutlichen Eintrübung der Konjunktur kann zwar noch nicht gesprochen werden, die zuletzt veröffentlichten Daten sprechen jedoch für eine allmähliche Abkühlung. Für die Fed sind dies erste Hinweise darauf, dass die zuvor sehr robuste Beschäftigungsentwicklung an Schwung verliert. Angesichts des weiterhin erhöhten Inflationsdrucks dürfte die US-Notenbank dennoch an ihrem restriktiven geldpolitischen Kurs festhalten.

China

Die Einkaufsmanagerindizes signalisierten im September eine fortgesetzte Erholung der chinesischen Wirtschaft. In der Industrie sorgten eine stärkere Nachfrage aus dem In- und Ausland sowie ein Anstieg der Exportaufträge für die höchste Dynamik seit dem Frühjahr. Die Unternehmen weiteten daraufhin ihre Produktion aus und stellten zusätzliches Personal ein. Auch im Dienstleistungssektor verbesserte sich die Geschäftslage, unterstützt durch eine lebhaftere Nachfrage und neue Aufträge. Trotz steigender Kosten für Rohstoffe, Energie und Personal blicken die Unternehmen wieder etwas zuversichtlicher auf die kommenden Monate.

Die Inflation in der Eurozone hat sich im September stärker beschleunigt als erwartet und erreichte mit 3,8 % den höchsten Stand seit drei Jahren. Im August hatte die Teuerungsrate noch bei 3,2 % gelegen. Ausschlaggebend waren erneut die deutlich gestiegenen Energiepreise. Hintergrund sind vor allem die anhaltenden Spannungen im Nahen Osten, die die Preise für Öl und andere Energieträger nach oben getrieben haben.

Die höheren Energiekosten machten sich zunehmend auch in anderen Bereichen bemerkbar. So stiegen die Preise für Dienstleistungen wieder stärker, während die Teuerung bei Nahrungs- und Genussmitteln nicht weiter zurückging. Trotz der eingetrübten Verbraucherstimmung sendeten die deutschen Einzelhandelsumsätze zuletzt ein gemischtes Signal. Nach dem deutlichen Rückgang im Vormonat legten die realen Umsätze im August wieder zu. Gegenüber dem Vorjahr lagen sie jedoch weiterhin leicht im Minus. Positive Impulse kamen vor allem aus dem Onlinehandel. Viele Unternehmen dürften die gestiegenen Energie-, Transport- und Produktionskosten in den kommenden Monaten schrittweise an ihre Kund*innen weitergeben. Damit bleibt der Inflationsdruck in der Eurozone erhöht und spricht vorerst für einen weiterhin restriktiven geldpolitischen Kurs der EZB.

Quelle: Bloomberg; Stand: 05.10.2026

Konjunktur

Die in diesem Beitrag verwendeten Fach- und Finanzbegriffe werden unter www.btv.at/glossar ausführlich erklärt.

BIP-Entwicklung in % (Jahresveränderung)

	2024	Q2 2026	2025	2026 (E) ¹
Eurozone	1,2	1,2	1,2	1,0 – 1,2
USA	3,0	2,2	0,5	1,3 – 1,9
Japan	0,1	1,4	1,3	0,7 – 0,9
Schweiz	1,5	2,6*	0,7	1,1 – 1,5
China	5,0	4,3	5,0	3,6 – 4,5

Quellen: BTV, Bloomberg; Stand: 05.10.2026

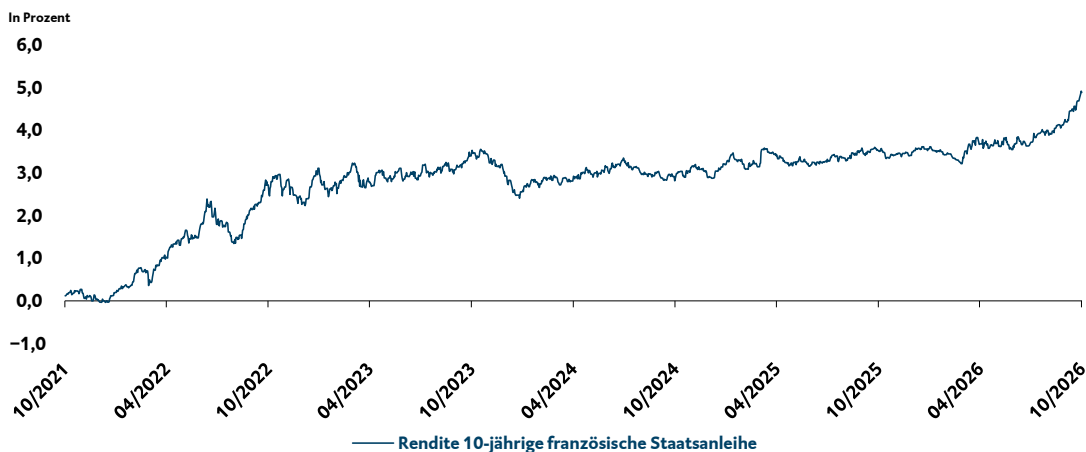
Inflation in % (Jahresveränderung)

	2024	Sep 26	2025	2026 (E)
Eurozone	2,4	3,8	2,0	1,5 – 1,9
USA	3,0	3,4*	2,7	2,8 – 3,0
Japan	2,7	1,9*	2,1	1,2 – 2,4
Schweiz	1,1	1,0	0,1	0,0 – 0,7
China	0,2	0,8*	0,8	0,8 – 1,4

Quellen: BTV, Bloomberg; Stand: 05.10.2026

*Inflationszahlen von August 2026

Thema der Woche: Frankreichs Schulden rücken in den Fokus der Märkte



Quelle: Bloomberg; Stand: 02.10.2026. Wertentwicklungen der Vergangenheit bieten keine Gewähr für künftige Ereignisse oder Wertentwicklungen. Die angeführte Wertentwicklung verringert sich um Kosten wie Provisionen, Gebühren und sonstige Entgelte, deren Höhe Sie dem Schalter- und Preisaushang entnehmen können sowie ggf. um Steuern.

In der vergangenen Woche rückte Frankreich verstärkt in den Fokus der Finanzmärkte. Die Entwicklung der Renditen zehnjähriger französischer Staatsanleihen verdeutlicht die wachsende Skepsis der Anleger*innen gegenüber dem Land. Sie verlangen zunehmend höhere Risikoaufschläge, da die hohe Staatsverschuldung, die angespannte Haushaltslage und politische Unsicherheiten die Sorgen über die langfristige Tragfähigkeit der Staatsfinanzen verstärken.

Um gegenzusteuern, stellte die französische Regierung in der vergangenen Woche den Haushaltsentwurf für 2027 vor. Geplant sind umfangreiche Einsparungen, um die Neuverschuldung schrittweise zu reduzieren und die Staatsfinanzen zu stabilisieren. Die Umsetzung dürfte jedoch schwierig werden. Der Regierung fehlt eine eigene Mehrheit im Parlament, gleichzeitig sorgt der beginnende Präsidentschaftswahlkampf für politischen Gegenwind.

Die höheren Zinsen erschweren es Frankreich zunehmend, die Staatsfinanzen zu stabilisieren. Für die Eurozone ist dies besonders relevant, da Frankreich als zweitgrößte Volkswirtschaft der Währungsunion eine zentrale Rolle spielt. Bleibt das Vertrauen der Anleger*innen angeschlagen, könnten die Finanzierungskosten weiter steigen und den Handlungsspielraum der Regierung zusätzlich einschränken.

Quellen: Bloomberg, BTV; Stand: 02.10.2026. ¹Bei Prognosen und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung handelt es sich lediglich um unverbindliche Werte, die keine fixe Zusage oder fixe Schätzung darstellen. Von diesen kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, weil zukünftige Entwicklungen des Kapitalmarktes und der Konjunktur nicht im Voraus bestimmbar sind.

Marketingmitteilung/Werbemitteilung

Diese Marketing-/Werbemitteilung stellt keine Anlageberatung, kein Angebot zur Zeichnung bzw. zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar und ersetzt auch keine Anlageberatung. Als Marketingmitteilung/Werbemitteilung unterliegt sie nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen und dem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Die jeweiligen Anlegerinformationen/Zeichnungsbedingungen in deutscher Sprache (Basisprospekt, endgültige Bedingungen, Prospekt, PRIIPs-BIB, vereinfachter Prospekt, u. dgl.) sind die einzig verbindlichen Dokumente. Sie erhalten diese bei der BTV Vier Länder Bank AG, Stadtforum 1, 6020 Innsbruck, bzw. BTV Vier Länder Bank AG, Zweigniederlassung Deutschland, Neuhauser Straße 5, 80331 München bzw. BTV Vier Länder Bank AG, Innsbruck, Zweigniederlassung Staad, Hauptstrasse 19, 9422 Staad.

Haftungsausschluss

Die Beiträge in dieser Publikation dienen lediglich der Information. Die BTV prüft ihr Informationsangebot sorgfältig. Bitte beachten Sie, dass Einschätzungen und Bewertungen die Meinung des jeweiligen Verfassers zum Zeitpunkt der Erstellung bzw. Ausarbeitung reflektieren und für die Richtigkeit und den Eintritt eines bestimmten Erfolges keine Gewähr übernommen wird.

Risikohinweis

Beachten Sie bitte, dass ein Investment in Finanzinstrumente mit Risiken, wie Kursschwankungen oder Vermögensverlusten, verbunden sein kann.

Hauptsitz

BTV Vier Länder Bank AG,
Rechtsform: Aktiengesellschaft;
Sitz in Innsbruck;
registriert beim Landes- als
Handelsgericht Innsbruck unter FN
32942 w

Zweigniederlassung Deutschland

BTV Vier Länder Bank AG,
Zweigniederlassung Deutschland;
Rechtsform: Aktiengesellschaft; Sitz und
Amtsgericht: München (HRB 255942);
Verantw. Leiter*in: Sandra Herrmann,
Mag. Peter Kofler

Zweigniederlassung Schweiz

BTV Vier Länder Bank AG, Innsbruck,
Zweigniederlassung Staad

BTV Vier Länder Bank AG (Hauptsitz),
Sitz: Innsbruck; Firmenbuchnummer:
32942 w; Firmenbuchgericht: Innsbruck;
Vorstand: Vorsitzender Gerhard
Burtscher, Silvia Vicente, Dr. Hansjörg
Müller, Mario Pabst, Dr. Markus Perschl,
MBA; stellvertretendes Mitglied:
Christoph Meister;
Aufsichtsratsvorsitzender: Hanno Ulmer